



Heiter, sehr mild
Am Rande eines Hochs fließt sehr milde, trockene Luft ein.

Mein Waldeck

Uplandbahn ist fertig
Am 2. April 1917 – also fast auf den Tag genau vor 100 Jahren – wurde das letzte Teilstück der Uplandbahn fertig, und die Linie von „Corbach“ nach Brilon-Wald wurde offiziell eröffnet. Zum Jubiläum blickt Ortrud Thiel in einer Serie zurück auf den Bau und den Betrieb der Strecke. **SEITEN 37,38**

ANHÄNGLICH

750 kg
inkl. Plane

KONRAD
GmbH

ANHÄNGERGROSSMARKT
Gifflitzer Str. 12
34537 Bad Wildungen
0 56 21/9 65 57-92
www.konrad-autovermietung.de

nur 1099,-

Freie Zeit

Nacht der Live-Musik
Zwölf Bands heizen am Samstag bei zehnten Nightgroove in Korbach ein. Ob Metal oder orientalische DJ-Klänge, Soul oder 80er-Jahre-Partyhits, Chart-Titel oder Country: Die lange Nacht der Live-Musik verspricht etwas für jeden Geschmack. **SEITE 34**

ZUM TAGE Klare Richtlinien

JÖRG PAULUS über die Dorfentwicklung

Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Auf die Dorferneuerung übertragen heißt das: Wer Geld aus dem Förderprogramm erhält, sollte dankbar sein, auch wenn die Höchstsumme jetzt wieder auf 35 000 Euro begrenzt wurde.

Einerseits hat das Land Hessen mit diesem Hin und Her kein gutes Bild abgegeben: 2014 wurde die Obergrenze von 30 000 auf 45 000 Euro erhöht, zuletzt waren die Richtlinien einige Monate unklar und auch, ob es überhaupt Geld gibt und wann. Jetzt wurde der Betrag wieder gesenkt. Das Land hatte wohl nicht bedacht oder zumindest unterschätzt, dass mehr Privatleute Anträge stellen, wenn insgesamt mehr Orte in das Förderprogramm aufgenommen werden.

Andererseits sind die 35 000 Euro jetzt mehr, als es für den einzelnen noch vor drei Jahren gab. Und insgesamt steigen die Zuschüsse. Das Signal aus Wiesbaden lautet: Wir unterstützen die Dörfer weiterhin. Wichtig für die Antragsteller ist aber auch, dass die Richtlinien klar sind und sie auch langfristig planen können, wie viel Geld sie bekommen.

lokalredaktion@wlz-online.de

50113

4 190701 801801

ABO-Service: 0800-1560 300 (kostenlos)
leserservice@wlz-online.de



Brut beginnt bei Edertaler Störchen

Nach Tagen des Rätselratens ist es endlich so weit: Die Edertaler Störche haben in ihrem Horst an der Wesemündung mit dem Brüten begonnen. Um den 20. April wird mit Nachwuchs gerechnet. Im vergangenen Jahr zogen die Adebare in ihrem Nest in Gifflitz drei Jungtiere groß. Das ist ein Zeichen für ein gutes Futterangebot auf den Wiesen und Feldern an der Eder. (höh) Foto: Sonderhüksen **SEITE 16**

Nachrichten kompakt



Syrien: Scharfe Kritik an Tornado-Einsatz

Deutsche Tornados machen die Bilder, andere Länder werfen die Bomben. So läuft die Arbeitsteilung im Kampf gegen den IS. Doch weil immer mehr Unschuldige bei den Luftschlägen ums Leben kommen, gerät auch die Bundeswehr in die Kritik. Zuletzt soll sie Bilder für einen Angriff auf ein Schulgebäude in Syrien geliefert haben. **BLICKPUNKT**

Hohe Hürden für Gempflanzen-Verbote

EU-Länder haben aus Sicht des Generalanwalts beim Europäischen Gerichtshof wenig Spielraum für Verbote zugelassener Gempflanzen. Möglich sei dies nur in dringenden Fällen und bei Nachweis ernster Gesundheitsrisiken, erklärte der Gutachter zu einem Fall aus Italien. Das Urteil steht noch aus. **POLITIK**

Neuer 50-Euro-Schein kommt am Dienstag

Um Geldfälschern das Leben schwerer zu machen, kommt am Dienstag, 4. April, ein neuer 50-Euro-Schein in Umlauf. Der Fünfiger ist der am häufigsten ausgegebene Schein. Die alten Scheine behalten uneingeschränkt ihre Gültigkeit. Sie werden aber nach und nach aus dem Verkehr gezogen. **WIRTSCHAFT**

Datenschützer sehen Grundrechte in Gefahr

Das Bundesinnenministerium plant die Einführung biometrischer Gesichtserkennung zur Identifizierung von Straftätern. Die Datenschutzbehörden von Bund und Ländern halten das Projekt jedoch für rechtswidrig. Sie forderten in Göttingen jetzt eine stärkere Achtung der Grundrechte. **LÄNDER**

Petry: Politik und AfD nicht alternativlos

Sechs Monate vor der Bundestagswahl offenbart CDU-Finanzminister Petry denkbare Überlegungen zum Rückzug nach. „Weder die Politik noch die AfD sind für mich alternativlos“, sagte Petry. Die hochschwangere Politikerin sprach von einem „Abschied von einem geregelten Leben“ durch die Arbeit in der AfD. **POLITIK**

Ende für alte Seilbahn auf der Zugspitze

Nach 54 Jahren wird die Eibsee-Seilbahn, die auf die Zugspitze fuhr, ausgemustert. Sie hat insgesamt mehr als 21 Millionen Menschen befördert und dabei – rechnerisch – 76 Mal die Erde umrundet. Die neue Bahn, die im Dezember eingeweiht wird, wartet mit noch mehr Rekord auf. **MENSCHEN**

Dorferneuerung: Land senkt Höchstbetrag

Zu viele Anträge: Nur noch 35 000 Euro für private Projekte

VON JÖRG PAULUS

WALDECK-FRANKENBERG. Im Förderprogramm Dorferneuerung (früher Dorferneuerung) hat das Land Hessen den Förderhöchstbetrag für private Projekte von 45 000 auf 35 000 Euro gesenkt. Er war erst vor drei Jahren von 30 000 Euro erhöht worden. Lediglich für Einzelkulturdenkmäler sind weiterhin 45 000 Euro Zuschuss möglich.

Dies sagte der Landkreis auf Nachfrage, nachdem das Land vor einer Woche die Förderrichtlinie verändert hatte. Insgesamt bleibt der Fördersatz aber bei 35 Prozent der förderfähigen Kosten eines Projekts. Für die ohnehin flexiblen Fördersätze kommunaler Projek-

te werde es keine gravierenden Änderungen geben.

Wer in einem Ort der Dorferneuerung (siehe Hintergrund) im Fördergebiet wohnt – in der Regel ist das der alte Ortskern – hat Anspruch auf Förderung. Die gibt es zum Beispiel für Sanierungen und Umbauten. Hintergrund für die jetzt reduzierte Förderung ist die hessenweit gestiegene Zahl privater Anträge, weil anders als früher nicht mehr einzelne Dörfer in das Förderprogramm aufgenommen werden, sondern ganze Kommunen und damit alle Ortsteile.

„Das ist ein Vielfaches im Vergleich zu vor fünf Jahren. Würde man den Höchstbetrag nicht absenken, wäre das Geld schnell verbraucht“, sagt Dr.

Jürgen Römer, der beim Landkreis die Dorf- und Regionalentwicklung leitet. Er berichtet, dass die Förderrichtlinie, über die seit Monaten diskutiert wurde, für 2017 nun leicht modifiziert wurde, 2018 werde es eine neue geben.

In Waldeck-Frankenberg hatte sich die Zahl der bewilligten privaten Anträge von 2015 auf 2016 erheblich erhöht: von 76 auf 113. Damit stieg auch die Zuwendung aus dem Fördertopf von 850 000 auf rund zwei Millionen Euro. Die förderfähigen Kosten aller Projekte eines Jahres hatten sich im Kreis von 2015 zu 2016 von 3,1 auf 7 Millionen Euro mehr als verdoppelt.

HINTERGRUND, ZUM TAGE, SEITE 2

HINTERGRUND

Baubeginn erst nach Bewilligung

Im Landkreis befinden sich aktuell acht Einzelorte und vier Gesamtkommunen in der Dorferneuerung: Köhlgrund, Somplar, Gifflitz, Bömighausen (alle bis 2017), Herbelhausen, Goddelsheim (beide 2018), Geismar/Dörnholzhausen, Elleringhausen/Nieder- und Ober-Waroldern (beide 2019) sowie die Kommunen Volkmarsen (2021), Battenberg (2022), Diemelsee (2023) und Rosenthal (2024). In diesen Orten können Privatleute von Zuschüssen profitieren.

„Erfahrungsgemäß stehen Bewilligungsmittel für das Haushaltsjahr ab Mai/Juni zur Verfügung. Erst nach einer Bewilligung kann mit den Baumaßnahmen begonnen werden“, betont der Landkreis. (jpa)



Grünes Dach für Kellerwald-Uhr

Die Bauarbeiten am neuen Infozentrum Kellerwald-Uhr oberhalb des Frankenaues Feriendorfes schreiten zügig voran: Seit Montag arbeitet der Frankenaues Dachdeckerbetrieb Wanzel an der Fertigstellung des Daches. Die Mitarbeiter brachten eine acht Zentimeter dicke Schicht aus vulkanischem Körner-Granulat auf. Darauf werden später Sedumsprossen wachsen und das Dach begrünen. Unser Bild zeigt Chef Thomas Wanzel (rechts) mit seinem Mitarbeiter Andre Obst beim Ausbringen des Granulats. (had) Foto: Dreier **SEITE 14**

„Drei Eichen“: Wohnungen für Behinderte

BAD AROLSEN. Der Bathildisheim-Trägerverein übernimmt zum 1. April die Seniorenwohnanlage „Drei Eichen“ in der Rauchstraße. Keiner der zurzeit 15 Mieter muss sich nach einem neuen Zuhause umschauen.

Bei Neuvermietungen sollen auch Menschen mit Behinderung in das komplett barrierefreie Wohnhaus einziehen und es so zu einer inklusiven Wohnanlage machen.

Dem Ehepaar Günter und Ulla Scheele fiel die ehemalige Gastwirtschaft 2006 beim Spazierengehen ins Auge. Günter Scheele, gelernter Handwerker, aber selbst auch in der Pflege tätig, verbrachte unzählige Stunden in Eigenleistung damit, das Haus zu entkernen, den Anbau abzureißen und die Barrierefreiheit herzustellen. (r) **SEITE 4**